

EVANGELIUMS-WAHRHEIT

BIBLISCHE BELEHRUNG UND ERMUTIGUNG FÜR DAS
MISSIONSFELD WELTWEIT.

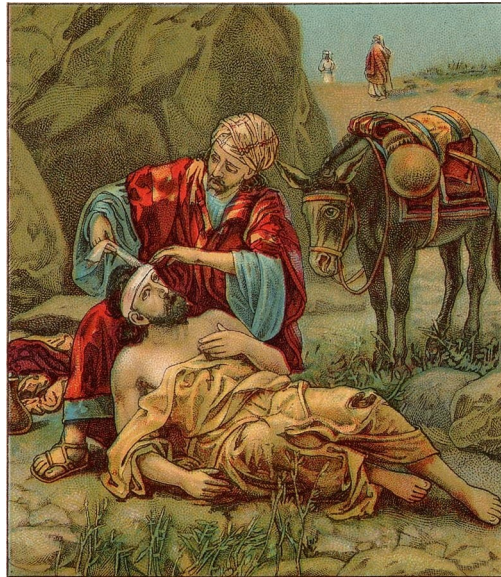
„SO GEHE HIN UND TUE DESGLEICHEN!“

(Die folgende Abhandlung ist eine Nacherzählung eines Gleichnisses von Jesus aus Lukas 10,25-37. LUT 1912).

Geschlagen und verblutet lag ein jüdischer Mann halbtot auf dem staubigen Weg, der von Jerusalem nach Jericho führte. Er wurde ausgeraubt und seine Kleidung wurde ihm vom Leib gerissen. Die Fliegen schwärmten um seine Wunden herum, während die Sonne auf das offen liegende Fleisch stach. Weil er sich selbst nicht weiterhelfen konnte, wurde sein Körper schwächer und schwächer.

Als er spürte, dass sich jemand ihm näherte, erreichte ein Hoffnungsstrahl sein durch Schmerzen benebeltes Bewusstsein. Hilfe war nun nicht mehr weit. Ein Priester, ein sogenannter Knecht Gottes, kam vorbei. Aber als dieser den Mann in seiner Not bemerkte, machte er einen Bogen um ihn, weil er in seiner Reise nicht von einer unangenehmen Aufgabe aufgehalten werden wollte. So ging er hinweg, ohne den im Sterben liegenden Mann zu beachten. Kurz darauf kam ein Levit vorbei. Er hielt an,

betrachtete den Verwundeten und sah seinen entsetzlichen Zustand. Mit verzogenem Gesicht wechselte der Levit die Straßenseite und zog weiter.



Er schwebte zwischen Tod und Leben und das Blut aus seinen Wunden versiegte nicht. Er war durstig, müde, voller Schmerzen und nun auch noch ohne Hoffnung, zumal „religiöse“ Menschen ihn im Stich gelassen hatten. Er wünschte sich die Finsternis des

Todes herbei, die sich ihm schon schleichend näherte, damit er diesem erbärmlichen Zustand schneller entfliehen könne.

Plötzlich fühlte der Mann sanfte Hände auf seinem Körper, die seine Wunden verbanden. Sein Kopf wurde angehoben und er hörte eine Stimme, die sagte: „Trink, mein Freund!“ Das kühle Wasser befeuchtete seine ausgetrocknete Kehle. Als er seine Umgebung wieder klarer wahrnehmen konnte, bemerkte er, dass es ein Samariter war, der ihm diente. Obwohl die Samariter von den Juden verachtet und gemieden wurden, rettete dieser Samariter sein Leben.

Der Samariter setzte den jüdischen Mann auf seinen Esel und brachte ihn in eine Herberge. Am nächsten Tag gab der Samariter dem Wirt Geld und beauftragte ihn, sich um den Verwundeten zu kümmern. „Und so du was mehr wirst dartun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.“

Jesus erzählte dieses Gleichnis als Antwort auf die Frage eines

(Fortsetzung auf Seite 2)

WAS DIE BIBEL Lehrt Über...

Das Wort Gottes

2. Tim. 3, 16.17; 2. Petrus 1, 20.21;

Matth. 24, 35

Beziehung der Liebe

Matth. 22, 37-40; Joh. 14, 21-23; 1. Joh. 4, 7-11

Buße

Apg. 3, 19; Apg. 17, 30;

2. Kor. 7, 10

Wiedergeburt

Joh. 3, 3-7; 2. Kor. 5, 17; Römer 6, 1-4;

Eph. 2, 1-5-6

Freiheit von Sünde

1. Joh. 5, 18; Matth. 1, 21; Joh. 8, 11

Füllung des Heiligen Geistes

Apg. 19, 2; Apg. 15, 8-9; Apg. 1, 8

Heiligkeit

Lukas 1, 73-75; Heb. 12, 14; 1. Petrus 1, 15.16;

Titus 2, 11.12; Römer 6, 22

Das Reich Gottes

Lukas 17, 20.21; Römer 14, 17;

Joh. 18, 36

Die Gemeinde

Apg. 2, 47; Eph. 4, 4-6; 1. Kor. 12, 12.13;

Kol. 1, 18

Einheit

Joh. 17, 20-23; Gal. 3, 28; Offenb. 18, 2-4

Verordnungen

Matth. 28, 19.20; Matth. 26, 26-30;

1. Kor. 11, 23-27; Joh. 13, 14-17

Göttliche Heilung

Lukas 4, 18; Jesaja 53, 4.5; Jakobus 5, 13-16

Heiligkeit der Ehe

Matth. 19, 5.6; Lukas 16, 18; Römer 7, 2.3;

1. Kor. 7, 10.11

Das Äußere

1. Tim. 2, 9.10; 1. Kor. 11, 14.15; 5. Mose 22, 5

Das Ende der Zeit

2. Petrus 3, 7-12; Joh. 5, 28.29; 2. Kor. 5, 10;

Matth. 25, 31-46

Pazifismus

Lukas 6, 27-29; Lukas 18, 20

Gottesdienst

Joh. 4, 23.24; Eph. 5, 19; 2. Kor. 3, 17

Missionsbefehl

Markus 16, 15

(Fortsetzung von Seite 1)

Schriftgelehrten. Jesus und der Schriftgelehrte waren sich einig, dass diejenigen, die Gott von ganzem Herzen lieben und ihren Nächsten wie sich selbst, das ewige Leben haben werden. „Wer ist denn mein Nächster?“, fragte der Schriftgelehrte. Daraufhin erzählte Jesus dieses Gleichnis vom „barmherzigen Samariter“.

Der wahre Nächste war nicht jemand mit derselben Nationalität oder von demselben Stamm. Es war nicht jemand, der im Tempel treu gedient hatte. Der wahre Nächste war ein Fremder, der sich aufgeopfert hatte, um in der Not zu helfen. Diese Art von Liebe wird uns einst die Hemmelstore öffnen.

Das ewige Leben, das eine Gabe Gottes ist, wird denen zuteil, die Gott und ihre Mitmenschen lieben. Die Liebe besteht nicht in Worten, sondern in der Tat. Es gibt viele Menschen in unserer Welt, ob auf der anderen Seite des Ozeans oder auf der anderen Straßenseite, die verletzt sind und Hilfe brauchen.

Die wahren Christen erweisen die Liebe Gottes, indem sie denen helfen, die sich selbst nicht helfen können. Dies ist ein Grundsatz des christlichen Lebens. Manche legen mehr Wert auf ihre eigene Gerechtigkeit und Frömmigkeit und messen der Pflicht, die körperlichen, emotionalen und geistlichen Bedürfnissen der Menschheit zu bedienen, weniger Bedeutung bei.

Der Samariter, der die körperlichen Bedürfnisse des Verwundeten bediente, war Christi Vorbild für jemanden, der seinen Nächsten liebte wie sich selbst. Also sagte Christus zu dem Schriftgelehrten wie er auch heute noch sagt: „So gehe hin und tue desgleichen!“ —mws

EVANGELIUMS-WAHRHEIT

Die Zeitschrift „Evangeliums-Wahrheit“ wird im Namen des Herrn für alle Menschen in allen Ländern herausgegeben, um sie in der Wahrheit des Wortes Gottes zu gründen und zu ermutigen. Diese Zeitschrift lehrt und unterstützt die Wahrheiten der Bibel, die seit der Zeit Christi und der Apostel errichtet wurden.

Das Wort Gottes ist die einzige zulässige Regel des Glaubens. Es lehrt Erlösung und Befreiung von Sünde durch die Sühne Jesu Christi; ein darauf folgendes Erfüllen mit dem Heiligen Geist, um zu leiten, führen und ermächtigen; praktische Heiligkeit in jedem Lebensbereich und die Einigkeit und Einheit des Volkes Gottes. Ein Gottesdienst ist nur dann annehmbar, wenn sein Ursprung eine persönliche Liebes-Beziehung mit Gott ist, die in der Wahrheit gegründet ist.

Redaktion: Michael & René Smith

ABONNEMENT

Evangeliums-Wahrheit ist eine elektronische Herausgabe, die vierteljährlich veröffentlicht wird, so wie der Herr leitet. Besuchen Sie uns online auf org, um eine E-Mail-Benachrichtigung zu abonnieren und die aktuellen Ausgaben zu empfangen. Sie können gerne Namen und E-Mail-Adressen derer an die Redaktion weiterleiten, die am Empfang dieser Zeitschrift interessiert sein könnten.

KONTAKTE

„Evangeliums-Wahrheit“ wird in verschiedenen Ländern zur lokalen Verbreitung gedruckt. Diese und andere Missionsarbeiten aus dieser Verwaltungsstelle werden durch freiwillige Opfergaben im Namen der Gemeinde Gottes unterstützt.

Evangeliums-Wahrheit, 605 Bishops Ct., Nixa, MO 65714 USA

editor@thegospeltruth.org

Leitartikel



Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. —Matthäus 25,40

Jesus trennte die Schafe von den Böcken, die Erlösten von den Unerlösten, hinsichtlich ihrer Wohltätigkeit. Christus zeigte die Wichtigkeit der sozialen und humanitären Taten auf, wobei er die Notwendigkeit der Erlösung nicht abstritt. Wie können wir nur als Gottes Volk die Macht der Wohltätigkeit außer Acht lassen? Was bringt uns die Macht des Glaubens oder die Heiligkeit der Keuschheit, wenn keine Liebe vorhanden ist, die ein Opfer für die Mittellosen und Unterdrückten darbringt?

Wenn wir die Bedürfnisse der anderen bedienen, dienen wir Christus selbst – der Becher mit kaltem Wasser, der Besuch von Kranken, der Gesang für die Einsamen, die freundlichen Worte zu den Alten, die Decke für die Frierenden, das Brot für die Hungernden, der Verband für die Blutenden. Was für ein wunderbares Vorrecht und Segen es ist, wenn man jemandem in Not etwas gibt. Eine der größten Freuden in meinem Leben kam von aufopferndem Geben. Ich habe auch erfahren dürfen, was es heißt, mittellos zu sein, und wie ein Heiliger Gottes diesen Bedarf gedeckt hat. Wie wunderbar hat doch Gott den Plan der Erlösung entworfen.

Ich liebe die Wahrheit und die Lehre des Wortes Gottes. Mein Wunsch ist, das Banner Christi empor zu halten genauso wie die praktische Heiligkeit des Lebens, die daraus hervorgeht. Ich rücke in dieser Ausgabe der *Evangeliums-Wahrheit* die maßgebliche Lehre über die Wohltätigkeit in den Mittelpunkt. Als Kinder Gottes sollte unser Leben durch die Liebe angetrieben werden und dadurch mit praktischen Liebestaten erfüllt sein. Es handelt sich hier nicht um Bequemlichkeit oder um etwas, das man willkürlich tun und lassen kann, sondern es ist ein göttliches Gebot und es liegt im Herzen des Christentums.

Manche behaupten, dass das humanitäre Werk und die Wohltätigkeit nicht das Werk Gottes seien. Der größte Dienst ist in der Tat die Verkündigung des Evangeliums in der Welt. Doch ein Teil des Werkes Gottes umfasst auch den Dienst an den zeitlichen Bedürfnissen der Notleidenden. In der Schrift gibt es dazu viele Hinweise und mein Gebet ist, dass unsere Augen geöffnet und unsere Ohren stärker auf den Ruf Gottes in diesem Bereich gerichtet werden. Es ist ein Ruf an uns ALLE.

Manchmal fragen wir uns, was die Menschen treibt, wenn sie kommen, um das Evangelium zu hören und dabei auch humanitäre Unterstützung erhalten. Aus welchem Grund sind sie gekommen? Am Ende des Tages finde ich Trost in der Tatsache, dass Jesus selbst zum Volk gesagt hatte: „Ihr sucht mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brot gegessen habt und seid satt geworden.“ Trotzdem speiste Jesus die Volksmenge, aus Mitleid. Das gleiche gilt für uns heute. Wenn wir anderen dienen, erweisen wir ihnen die Liebe Jesu.

Mögen wir doch die Vision des Samariters haben, um die Nöte in unserer Welt wahrzunehmen und nicht davor zurückzuschrecken, sich aufzuopfern und zu geben.

Michael W. Smith

Januar 2016



Mehr im
internet

Besuche uns auf

www.thegospeltruth.org

und abonniere unseren

Newsletter oder greife auf

unser Archiv zu.



Ein Gebet für die Nächstenliebe

Wenn ich den Armen ihr Begehrt versagte, und die Augen der Witwe verschmachten ließ, und aß meinen Bissen allein, so daß der Verwaiste nicht davon gegessen hat . . .

wenn ich jemand umkommen sah aus Mangel an Kleidung, und den Dürftigen ohne Decke, wenn seine Lenden mich nicht gesegnet haben, und er mit der Wolle meiner Lämmer sich nicht erwärmte;

wenn ich meine Hand geschwungen über eine Waise, weil ich im Tore meinen Beistand sah:

so falle meine Schulter aus ihrem Blatt, und mein Arm werde abgebrochen von der Röhre!

Hiob 31,16-22 (ELB 1905)

LEITFADEN ZUM BIBELSTUDIUM

THEMA: WOHLTÄTIGKEIT

Bibel lese: So aber ein Bruder oder eine Schwester bloß wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berate euch, wärmet euch und sättiget euch! ihr gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Notdurft ist: was hülfte ihnen das? Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tot an ihm selber. —Jakobus 2,15-17

Zusammenfassung: Wohltaten und Liebestaten bilden die Basis im Leben eines Christen. Wahre göttliche Liebe und religiöser Glaube erweisen sich durch das Opfer, das im Dienst an den Notdürftigen und weniger Wohlhabenden gebracht wird.

I. Die Liebe erweist sich durch praktische Wohltaten

- A. Matthäus 22,37-40 Die Grundlage der Liebe.
- B. Lukas 10,25-37 Der barmherzige Samariter.
- C. 1. Johannes 3,17-18 Liebe in der Tat.

II. Neutestamentliche Beispiele

- A. Apostelgeschichte 10,38 Jesus tat Gutes.
- B. Matthäus 15,32-39 Die Menschenmenge wurde gespeist.
- C. Römer 15,26-27 Die Heiligen sammelten für die Armen.
- D. Apostelgeschichte 9,36 Tabea—voll guter Werke.
- E. Altes Testament: Hiob 31,16-22.

III. Der Mensch wurde geschaffen, um Gott durch Werke zu verherrlichen

- A. Matthäus 5,14-16 Gute Werke sind ein Licht in der Welt.
- B. Epheser 2,8-10 Geschaffen zu guten Werken.
- C. Titus 2,14 Fleißig zu guten Werken.

IV. Gute Werke/Nächstenliebe als Gebot

- A. Jesaja 58,7 Die Nächstenliebe ist vorgeschrieben.
- B. 1. Timotheus 6,17-18 Gern geben.

- C. Titus 2,7 Sich zum Vorbild guter Werke stellen.
- D. Titus 3,8 In guten Werken fest bestehen.
- E. Hebräer 10,24 Zu guten Werken reizen.
- F. Galater 2,9-10 Der Armen gedenken.
- G. Epheser 4,28 Dem Dürftigen geben.
- H. Galater 6,10 Allen Menschen Gutes tun.

V. Liebestaten sind Ausdruck

- A. Apostelgeschichte 20,35 Geben ist seliger.
- B. Lukas 14,13-14 Ewige Belohnung.

VI. Der Segen im Geben

- A. Apostelgeschichte 20,35 Geben ist seliger.
- B. Lukas 14,13-14 Ewige Belohnung.

VII. Das letzte Gericht

- A. Offenbarung 20,12-13 Jeder nach seinen Werken.
- B. Matthäus 25,31-46 Auf Grundlage von praktischen Liebestaten.

Schlussfolgerung:

Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. Johannes 3,17-18

WOHLTÄTIGKEIT

Begleitartikel zum Bibelstudium

DIE GRUNDLAGE DER LIEBE

Jesus stellte klar, dass Gott zu lieben das größte Gebot sei und zweitens, die anderen wie sich selbst zu lieben (Matthäus 22,37-40). Die Liebe ist mehr als nur eine theoretische Idee. Es ist eine Entscheidung, eine Herzenswahl, eine Verantwortung, ein Ziel und etwas, das zu einer Tat bewegt. Die Liebe zu Gott wird durch den Gehorsam zu seinem Wort verdeutlicht. Die Liebe zum Nächsten zeigt sich durch freundliche Taten und wohlthätige Handlungen. Ohne diese Art der Liebe kann man dem Herrn nicht wohlgefällig sein und den gottgegebenen Sinn des Lebens nicht erfüllen. Das Leben eines Heiligen sollte voller Wohltaten sein.

DER BARMHERZIGE SAMARITER

Der barmherzige Samariter (Lukas 10,25-37) ist ein Muster, das Christus uns vorgab, um Menschen in Not zu helfen. Wenn ein Christ jemand sieht, der in Not ist, und kein Mitleid hat und ihm nicht hilft, wie kann die Liebe Gottes in ihm bleiben? „Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“ (1. Johannes 3,17-18). Ein christliches Leben besteht aus mehr als nur zur Kirche zu gehen, zu beten und an die biblische Wahrheit zu glauben. Es sollte aus einem regelmäßigen Opfer und aus Arbeit für Menschen in Not bestehen.

JESUS WAR EIN VORBILD IN GUTEN WERKEN

Jesus ging umher und tat in seiner kurzen Zeit auf Erden Gutes (Apostelgeschichte 10,38). Er predigte und lehrte nicht nur, sondern er heilte auch die Kranken. Er besuchte die Sünder. Er speiste die Hungrigen (Matthäus 15,32-39). Er war ein Mann mit großem Mitleid und er stillte die materiellen Bedürfnisse der Armen. Tabea wird in Apostelgeschichte 9,36 als eine Frau „voll guter Werke und Almosen“ beschrieben. Die Heiligen der frühen morgenzeitlichen Gemeinde spendeten wiederholt für die Armen (Römer 15,26-27) und dienten den Bedürftigen. Die Historiker, die sich mit der frühen Gemeinde befassen, vermuten, dass die außergewöhnliche und aufopferungsvolle Wohltätigkeit die „größte treibende Kraft“ für die zügige Verbreitung des Christentums war. So sollte auch ein Bericht über die heutigen

Heiligen in der regionalen und globalen Gemeinschaft lauten. Gottes Volk sollte für seine Liebestaten und für seine Wohltätigkeit bekannt sein.

GUTE WERKE VERHERRLICHEN DEN VATER

„Also laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Matthäus 5,16). Der Zweck eines wohlthätigen Akts liegt nicht darin, sich einen guten Ruf zu erarbeiten oder von Menschen gesehen zu werden. Vielmehr lassen gute Werke das Licht und die Liebe Gottes in die finstere Welt scheinen. Durch diese Werke kann die Welt den Vater sehen und zur Erlösung herangeführt werden.

GESCHAFFEN ZU GUTEN WERKEN

Wohltätige Werke erlösen einen nicht, aber wir wurden „geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen“ (Epheser 2,8-10). Demnach sollte der Wandel in guten Werken eines der größten Ziele eines Kindes Gottes sein. Dies geht weit über die persönlichen Werke der Gerechtigkeit hinaus und umfasst die Aufopferung der Zeit und des Geldes für die sich in Not befindenden Menschen. „Wer gestohlen hat der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe, zu geben dem Dürftigen“ (Epheser 4,28).

BELEHRUNG ÜBER GUTE WERKE

Die Schrift lehrt uns, dass die Reichen (die mehr haben als sie brauchen) „reich ... an guten Werken“ sein und „gern geben“ sollten (1. Timotheus 6,17-18). Die Heiligen werden unterwiesen, „zum Vorbilde guter Werke“ zu werden (Titus 2,7) und „Sorge [zu] tragen, gute Werke zu betreiben“ (Titus 3,8; ELB 1905). Ein Kind Gottes muss wirklich „Sorge tragen“, weil die Sorgen und die Geschäftigkeit des Lebens beginnen werden, die Gewohnheit, für andere etwas zu tun, zu untergraben. Viele sind heute selbstsüchtig und haben nie genug Zeit oder Geld, um es mit dem Bedürftigen zu teilen. Das ist ein geistliches Problem. Daher

(Fortsetzung auf Seite 6)



*„Wie wir
Gelegenheit haben,
läßt uns das
Gute wirken
gegen alle . . .“*

(Fortsetzung von Seite 5)

fordert Paulus die Heiligen heraus, indem er sagt: „Lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken“ (Hebräer 10,24).

GIB NACH DEINEM VERMÖGEN

Die Welt ist ein riesiger Ort und die Nöte sind groß. Es ist unmöglich, dass ein Mensch allen Bedürftigen, die existieren, Almosen gibt. Der Herr will nicht, dass sich manche in einem Schuldzustand befinden, weil er sie persönlich beziehungsweise ihr Land mit Wohlstand gesegnet hat. Da Gott gesegnet hat, sollte das Kind Gottes diesen Segen je nach Vermögen mit anderen teilen. „Also nun, wie wir Gelegenheit haben, laßt uns das Gute wirken gegen alle, am meisten aber gegen die Hausgenossen des Glaubens.“ (Galater 6,10; ELB 1905).

REINER GOTTESDIENST

Manche trennen ihren geistlichen Wandel von den humanitären Nöten um sie herum. In Jakobus 1,27 wird dies klar thematisiert: „Ein reiner unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten.“ Leider gibt es Leute, die sich mehr auf den einen Gesichtspunkt des reinen Gottesdienstes konzentrieren.

Reiner Gottesdienst bedeutet, dass man sich von der Welt unbefleckt hält und vor Gott heilig lebt. Das ist von großer Bedeutung, doch der reine Gottesdienst umfasst auch Wohltätigkeit – die Waisen und Witwen zu besuchen und ihre irdischen Bedürfnisse zu erfüllen. „Daß wir der Armen gedächten“ (Galater 2,9-10).

WAHRER GLAUBE

Was hilft es, wenn jemand sagt, er hätte Glauben, doch er hat keine Werke? Wenn jemand nackt ist und es ihm an der täglichen Nahrung mangelt und du wünschst ihm Wärme und Fülle an Nahrung, doch gibst ihm nicht, was er braucht, was bringt dir dann dein Glaube? Ein Glaube ohne Werke ist ein toter Glaube (Jakobus 2,14-18).

Beim wahren Glauben und beim reinen Gottesdienst geht es nicht nur um die persönliche Frömmigkeit. Es geht um die Liebe Gottes, die in unserem Herzen wirkt und uns dazu antreibt, andere zu lieben. Diese Liebe und dieser Glaube wird durch den Dienst an den Armen ausgelebt. Im selbstlosen Leben liegt große Freude und großer Segen. Jesus sagte: „Geben ist seliger denn Nehmen.“ (Apostelgeschichte 20,35). Viele versäumen den wahren Segen, der aus Wohltaten hervorgeht. Doch der größte Lohn wird die ewige Belohnung sein (Lukas 14,13-14).

GERICHTET NACH UNSEREN WERKEN

Jesus zeichnete in Matthäus 25,31-46 ein ergreifendes Bild von der Gerichtszene. Die Menschen wurden nicht nach ihren geistlichen Gaben, ihrem Maß an Glauben, ihrer Keuschheit oder ihren langen Gebeten gerichtet. Sie wurden nach ihrer Wohltätigkeit gerichtet. Hatten sie die Hungrigen gespeist, die Nackten angekleidet, die Kranken und Gefangenen besucht?

Möge unser Leben durch Christus verwandelt werden und mögen wir doch täglich bereitwillig und mit einem freigebigen Geist für die geistlichen und irdischen Bedürfnisse anderer arbeiten und dienen.

—mws

Frage & Antwort

Kommen die Menschen in den Himmel, die ihr Leben dafür einsetzen, den Armen zu helfen?

Nicht unbedingt. Das Geben und das Opfern sind Folgen der Erlösung, aber sie erlösen nicht. Alle haben gesündigt und müssen Buße tun, um Vergebung durch die Macht Jesu Christi zu empfangen.



Muss ich jedem Bedürftigen, den ich sehe, etwas geben?

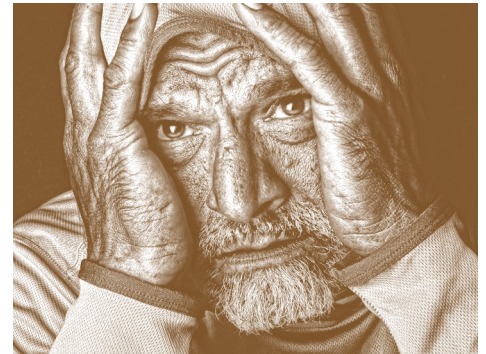
Nein. So wie in jedem Lebensbereich, müssen wir uns auch hier vom Geist Gottes leiten lassen. Einerseits müssen wir Wohltaten tun, doch andererseits sollen wir auch gute Verwalter darüber sein, was Gott unserer Fürsorge anvertraut hat. Wenn wir jedem Bedürftigen Almosen geben würden, so hätten wir nie genug. Man beginnt bei den Hausgenossen des Glaubens, Wohltaten zu vollbringen. Es ist doch ein Armutszeugnis, wenn man Fremden Geld gibt, obwohl der Sitznachbar im Gottesdienst an Hunger leidet.

Außerdem haben verschiedene Leute verschiedene Berufungen im Leben, weshalb die Wohltätigkeit einen bestimmten Schwerpunkt haben kann. Einer hat vielleicht eine besondere Bürde, die Bedürfnisse der Waisen zu bedienen. Ein anderer mag eine Bürde für Obdachlose auf der Straße haben. Ein Dritter kann eine Bürde für die Hungrigen in fernen Ländern haben. All diese Bedürfnisse sind wichtig. Es gibt genügend Bedarf, sodass jeder geben kann, wie Gott führt und leitet. Doch vergiss nicht, Gott LEITET uns zu guten Werken.

Rufen Almosen beim Empfänger ein schädliches Verhalten oder Faulheit hervor?

Dies ist eine weitreichende Frage und der begrenzte Umfang dieser Zeitschrift lässt eine vollständige Antwort nicht zu. Das Spenden für wohltätige Zwecke ist ein Gebot aus der Schrift und sollte deshalb nie heruntergespielt werden, indem man es als unverantwortlich darstellt. Es hat nichts mit einem guten Verwalter zu tun, wenn man dem Trunkenbold Geld gibt, mit dem er Alkohol kaufen kann. Aber wenn die Kinder des Trinkers wegen der Sünde ihres Vaters hungern, wäre es empfehlenswert, diese unschuldigen Kinder zu speisen. Die Schrift wirbt nicht für einen Wohlfahrtsstaat, sondern für einen Zustand, in dem liebende Menschen den Hungrigen, Nackten und Armen mithelfen.

Wenn ein Mann faul ist und zu Hause sitzt, weil er nicht arbeiten will, kann es sein, dass eine Lebensmittel- oder Geldspende ihn in seiner Faulheit bestärkt. Andererseits ist ein Mann der Unterstützung würdig, wenn er keine Arbeit finden kann und doch sein Bestes dafür tut.



Wenn wir unseren Kindern Nahrung geben, heißt das dann, dass wir sie verwöhnen? Waisenkinder haben nicht einen Vater oder eine Mutter, um sie zu ernähren. Daher heißt es in der Schrift, dass wir ihre Bedürfnisse erfüllen sollen.

Der Sinn der Lehre Christi war den Menschen in Not zu helfen, nicht den Menschen, die es durchaus „verdient“ hätten oder die es zurückzahlen könnten. „Ich bin ... gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.“ Jesus sagte nicht, dass der Besuch nur den unschuldigen Insassen galt.

Sind die Armen vom Spenden für wohltätige Zwecke ausgenommen?

Nein. Die Reichen haben zwar mehr Möglichkeiten zu spenden, aber die Bibel lehrt uns alle, für die Bedürfnisse der anderen zu geben und zu opfern. Das Geben beschränkt sich nicht nur auf das Geld, sondern schließt auch die Zeit ein. Falls ein Armer die Hungrigen nicht speisen kann, so kann er doch einem anderen Bedürftigen beim Pflügen, Hausbauen oder mit dem Verleih einer Decke helfen. Es gibt immer jemand, der größere Bedürfnisse hat als wir selbst.

—mws



WUSSTEST DU?

Zitate von drei frühen Kirchenvätern/Schreibern über Wohltätigkeit:

Und wenn jemand unter ihnen arm und bedürftig ist, und sie haben keine überflüssigen Lebensmittel, so fasten sie zwei oder drei Tage, damit sie den Bedürftigen den Bedarf an Speise ergänzen. —Der Apologet Aristides, 125 n. Chr.

Wir kennen unter uns viele, die sich selbst den Ketten überliefert haben, um andere zu befreien; viele haben sich in Knechtschaft begeben, und mit ihrem Verdienste (Lohne) haben sie andere gespeist. —Clemens von Rom, 96 n. Chr.

Dann sollst du an diesem Tag [an dem du fastest] nur Wasser und Brot zu dir nehmen. Von den Speisen, die du sonst an diesem Tag genießen würdest, sollst du die Höhe der Auslagen für den in Betracht kommenden Tag berechnen und diesen Betrag einer Witwe oder Waise oder einem Bedürftigen geben. —Hermas von Rom, (ca. 90-140 n. Chr.)



Ein Wort

zu rechter

Zeit

Lass dein Brot über das Wasser fahren

KONTAKTE

The Gospel Truth
605 Bishops Ct.
Nixa, MO 65714
USA
E-MAIL:
editor@thegospeltruth.org

HEILIG DEM HERRN

Laß dein Brot über das Wasser fahren, so wirst du es finden nach langer Zeit. —Prediger 11,1

Salomo regt den Leser an, indem er sagt: „*Laß dein Brot über das Wasser fahren.*“ Diese Schriftstelle wird, nicht zu Unrecht, oft angeführt, um die Leute herauszufordern, die Saat des Evangeliums überall zu säen. Das trifft zwar auch zu, aber Salomo spricht hier insbesondere über Wohltaten. Säe die Saat der Freundlichkeit und Güte bei allen Menschen um dich herum. *Teile aus unter sieben und unter acht* (v2).

Säe auf allen Wassern. Sei zu den Unsympathischen gastfreundlich, auch wenn sie es nicht verdient zu haben scheinen. Opfere für die Waisen, die alleinerziehenden Mütter, die kranken Väter, die Älteren, die Sünder. Gib als dem Herrn und halte deine Hand nicht zurück.

Gott wird zu seiner Zeit eine reichliche Vermehrung herbeiführen. Wir säen nicht, um das Fleisch zu befriedigen. Aber Gott wird es seinen treuen Knechten vergelten. Es wird eine Rückgabe geben.



—mws